

Pflanzenschutz Obst

Kernobst: Der Feuerbrand hat leider dieses Jahr in unserer Region wieder vermehrt für Infektionen in Obst- und auch Streuobstanlagen gesorgt. Möglicherweise haben die hohen Temperaturen und die Trockenheit auch das Sichtbarwerden der Symptome des Birnenverfalls gefördert. Sie sind früher als andere Jahre bereits deutlich sichtbar. Ganze Bäume oder einzelnen Astpartien von Birnen verfärben sich dabei rötlich und können in den Folgejahren absterben. Es handelt sich dabei um eine Infektion von Phytoplasmen, welche nicht chemisch bekämpfbar sind. Auf der anderen Seite sind nur wenige Anlagen mit sichtbaren Schorfinfektionen auf Blättern und Früchten zu finden. Die geringen Niederschläge haben stärkere Befälle verhindert. Bis Ende Juli können noch SSH – Produkte oder Strobilurine in Mischung mit Kontaktfungiziden ausgebracht werden. Ab Anfang August sind nur noch Behandlungen mit Captan oder Folpet (nicht bei Birnen) erlaubt. Diese erfassen zusammen mit dem nur einmal einzusetzenden Tega/Flint auch Lagerkrankheiten und Regenflecken. Diese werden nun bei feuchter Witterung bis zur Ernte für Infektionen sorgen. Machen verschiedene Sorten und Reifezeitpunkte die Einhaltung der Wartefrist zum Problem, kann Amicarb eingesetzt werden. Es ist auch im Bioanbau bewilligt, hinterlässt keine Rückstände und kann mit zehn Tagen Wartefrist ebenfalls zwischen den Pflückgängen eingesetzt werden. Damit möglichst wenig Spritzflecken entstehen, sind nur trockene Bäume zu behandeln. Es ist mit wenig Brüheaufwand zu arbeiten, so läuft die Spritzbrühe nicht zu Tropfen zusammen.

An anfälligen Sorten mit wenig Fruchtbehang kann bereits Stippebefall beobachtet werden. Zwei bis vier Behandlungen mit Calcium-Produkten reduzieren den Befall. Nicht bei Hitze behandeln, die Mischbarkeit beachten und für eine gute Wirkung auch die Früchte benetzen. Die letzte Behandlung ist zwei Wochen vor den Ernte durchzuführen.

Die hohen Temperaturen im Juli haben mancherorts die Spinnmilbenpopulation massiv gefördert. Nur wenn die Schadschwelle wirklich überschritten wird und der Raubmilbenbesatz zu tief ist, sind Akarizide einzusetzen. Dabei ist eine gründliche, allseitige Benetzung der Bäume wichtig.

Philipp Gut, Wallierhof, Juli 2011